





Wirtschaft umfassen Maßnahmen zur Klärung des Sachverhaltes und zur Wiedererhaltung des Entflohenen getroffen worden sind. Es ist eine Belohnung von 50.000 Mark für die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Die Grenzstellen sind sämtlich benachrichtigt. Auch der Oberreichsanwalt hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

### Aus Nah und Fern.

Vichtenstein-Collenberg, 31. Januar 1922.

— **Öffentliche Stadtverordnetenversammlung.** Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wurde kurz nach 7 Uhr von Herrn Vorsteher Schmidt eröffnet. Es fehlten verschiedene Herren, zum Teil entschuldigt, zum Teil unentschuldig. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurden Ergänzungsarbeiten zum Wohlfahrtsstatut und Wohnungsausschuss vorgenommen. — 2. Dienstwohnungen betr. wurde an den Rat jurädelowisen. — 3. Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags für den städtischen Gemeindefonds wurde bewilligt. Es handelt sich um einen Mehrbetrag von 165 Mark. — 4. Für außerordentliche Ausgaben von über 15 Mark mußte der Rat bisher die Genehmigung des Stadtverordnetenkollegiums einholen. Der Rat hat beschlossen, infolge der Geldentwertung den Betrag auf 500 Mark zu erhöhen. Während die Rechte zum größten Teil diesem Beschluß zustimmten, hielten die übrigen Mitglieder die Summe von 300 Mark für hoch genug. Es wurde in letzterem Sinne beschlossen. — 5. Die Gemeinde Heinersdorf befindet sich in der unangenehmen Lage, sein Land an zu begeben. Sie hat sich deshalb an den Rat gewandt, die Auslieferungsgenehmigung für das kurz vor dem Anfallende Grundstück befindliche Grundstück 51 Seltar große Areal zu erteilen. Der Rat hat dem Gesuch stattgegeben, auch das Stadtverordnetenkollegium gab hierzu seine Einwilligung. Ein weiteres solches Grundstück wurde abgelehnt. — 6. Ein Gesuch der Städtischen Kapelle lag vor, worin diese um Erhöhung des städtischen Zuschusses bittet. Die Mitglieder befanden sich in laienlicher Lage und es ist das Fortschreiten der Kapelle in Frage gestellt. Der Finanzausschuss lehnt den Rat hat beschlossen, den bisher an die Kapelle geleisteten Zuschuß von 6000 Mark auf 12.000 Mark zu erhöhen. Auch das Kollegium gab hierzu seine Zustimmung. Bei dieser Gelegenheit trat Herr Schwarz an, die Kapellen nicht nur auf den beiden Marktplätzen, sondern an verschiedenen Plätzen auszuführen. — Der Handwerksverein hat im laufenden Geschäftsjahre einen Zuschuß von 15.000 Mark in Gestalt von freier Miete, Heizung und Beleuchtung erhalten. Ein Gesuch, über diesen Beitrag hinaus eine Pauschalzahlung von 5000 Mark zu erhalten, wurde: 1. abgelehnt. Ein solches wieder rückgängiges Gelände ebenfalls keine Genehmigung. Herr Kuder lehnte im Namen der Väter das Gesuch aus prinzipiellen Gründen ab. Solange die Handwerksvereine eine Wirtschaft betreiben, so für die sie nichts bewilligen. Der Handwerksverein möge sich mit dem Rat in Verbindung setzen, damit endlich die Verhältnisse der Schule folgen kann. Es entspann sich eine längere Debatte, an der sich verschiedene Herren beteiligten, in deren Verlauf Herr Eiler wegen des Ausdrucks „braunste Eier“ vom Vorsitzenden eine Rüge erteilt wird. — 8. Die Entlassung an Herrn Kuchhorn für Hausanstandsbesuche im Rathaus erhielt eine Erlaubnis. Außer freier Wohnung, Heizung und Licht wurden 1000 Mark bare Vergütung hierfür bewilligt. — 9. Das Ortsrecht, betr. Unterhaltung der in den Ausland verfallenen Schenkungen, wurde auf Antrag des Herrn Eiler an den Finanzausschuss zur Entscheidung verwiesen. — 10. Die Kommunalbehörde fordert in einer Eingabe die Einführung der unentgeltlichen Totenbestattung und die Kommunalisierung des Begräbniswesens, sowie die einheitliche Verwaltung von Leichen und Beerdigungen in allen in städtischer Nähe befindlichen Dörfern. Die Räte sollen durch eine Kommission von Seiten der Arbeitgeber aufgebracht werden. Herr Eiler beantragte die Zurückweisung. Dieses Vorhaben wird den betreffenden Ausschüssen zur Ausarbeitung übergeben, da die Lösung der Totenbestattung wohl auf Schwierigkeiten stößt. — 11. Bei der Wahl der Herr Kuder dem Wunsch aus, im Stadtpark das Niedererhalten von Bäumen, was es in letzter Zeit sehr schwer ist, ohne Genehmigung des Kollegiums nicht mehr vorzunehmen. Unter Berücksichtigung der Stadtverwaltung, sollte nicht durch Entfernung von Bäumen an Schönheit verlieren. Nachdem noch Herr Eiler den Wunsch äußerte, die Unterhaltung der Bahnhofsstraße (früher Collberger Straße) angeregt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Vorauszahlungen auf Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922 betr.** Solange ein Steuerbescheid für das Rechnungsjahr 1921 nicht ausgestellt ist, berechnen sich die gemäß § 42 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 20. Dezember 1921 auf die Steuerpflicht für das Kalenderjahr 1922 zu entrichtenden Vorauszahlungen nach dem im letzten Steuerbescheid (Steueranforderungsschreiben oder vorläufigen oder endgültigen Steuerbescheid für das Rechnungsjahr 1920) festgestellten Steuerbeträge. Die Vorauszahlungen sind auf Antrag des Steuerpflichtigen einzuweisen zu Kunden, und zwar a) wenn das gesamte steuerbare Einkommen im Kalenderjahr 1921 den Betrag von 24.000 Mark nicht übersteigt und lediglich aus Arbeitslohn besteht, in voller Höhe, b) wenn das gesamte steuerbare Einkommen im Kalenderjahr 1921 den Betrag von 24.000 Mark nicht übersteigt und außer aus Arbeitslohn aus sonstigen Einkommen besteht, in Höhe des Betrags, der 10 v. H. des sonstigen Einkommens übersteigt, c) wenn das gesamte steuerbare Einkommen im Kalenderjahr den Betrag von 24.000 Mark übersteigt, in Höhe von 10 v. H. des Arbeitslohnes. Der Steuerpflichtige hat die Vorauszahlungen für die Stundung auf Verlangen des Finanzamts nachzuweisen.

— **Gersdorf.** (Einen großen Schaden) erleidet er Gutsbesitzer Schrappe im nahen Pagan. Verbrecher haben in der Nacht vom Freitag zum Samstag verheerend, kein Anzeichen in Brand zu setzen, doch war das Feuer nicht, wie beabsichtigt, weiter gebrannt. Der sich hierbei entwickelte große Rauch hatte im Nebel die ganze Nacht über den Ort umgeben. Die Ursache wurde als das Feuer auf die Gefahr, in der die Schrappe, aufmerksam wurde. Der Verfall war nicht annehmend und kam dann von einem Veranlassen beim 9. Ständ Rinder wurden am Samstagabend geschlachtet. Das Fleisch kam auf die Arelbahn.

— **Grüma.** (Das Wüten der Tuberkulose.) Wie der Gesundheitsbericht der Kreisbauverwaltung auf das Jahr 1921 feststellt, machen sich die Nachwirkungen des Krieges im Gesundheitszustand der Bevölkerung, insbesondere bei der heranwachsenden Jugend schwer bemerkbar. Die Tuberkulose breitet sich im Bezirk in beunruhigender Weise aus. In letzter Zeit werden in der Woche mehr Tuberkulosefälle gemeldet als früher im Jahre.

— **Schöna.** (Eine Frau überfallen und beraubt.) Am hellen Tage wurde in der Nähe von Schöna ein fröhlicher Raubüberfall unterommen. Als nach 9 Uhr vormittags die Ehefrau des Kaufmanns Brahm auf dem Wege vom „Vorhaus“ in Schöna nach Schöna gelangte, wurde sie in der Nähe der Strohenschleier von zwei jungen Burden überfallen. Die Täter schrien sie für die Frau ein und warnten sie am Galle. Dann entließen sie für die Handtasche. Als die Frau um Hilfe rief, ergreifen die Straßensünder die Flucht. Eine von ihnen trat einen jungen Schul mit grünen Stoffen.

### Zwei Theaterkatastrophen in Amerika.

— **Ein Kino.** — **Brand eines Theaters.** London, 30. Januar. Wie aus New York berichtet wird, haben sich am vergangenen Sonntagabend in den Ver. Staaten zwei große Theaterkatastrophen ereignet. Die eine betrifft ein Kinotheater in Washington, dessen Dach einstürzte. Die Ursache der Katastrophe war ein ungewöhnlich harter Schneeeinbruch, der das Theaterdach ernstlich beschädigte, daß es nach und mitten während der Vorstellung zusammenbrach. Das Theater war dicht besetzt und deshalb waren die Folgen des Einsturzes furchtbar. Da sich die Katastrophe zum Glück ereignete, konnten sich nur wenige Personen retten. 69 Theaterbesucher wurden getötet und etwa 100 zum Teil schwer verletzt. Unter den tödlich Verwundeten befand sich auch der Direktor der italienischen Volkstheater, Thomas Mikerele, der Verletzungen davontrug. Hilfe zu leisten, war unmöglich, da, wie schon erwähnt, der Einsturz innerhalb weniger Minuten vollzogen. Im Theater entstand eine irrtümliche Panik und alles wurde in den Augenblicken, wobei auch viele Zuschauer im Gedränge verletzt wurden. Nicht zu gleicher Stunde ereignete sich eine zweite Theaterkatastrophe, und zwar in New York. In dem am bekanntesten Broadway gelegenen Broadway-Theater brach während der Vorstellung plötzlich das Dach ein und verursachte eine große Anzahl von Verletzungen. Das Haus wurde durch den Einsturz des Daches zerstört und das Haus war nicht mehr zu gebrauchen. Etwa 100 Menschen fanden in dem zerstörten Theater

den Tod. Bisher konnten etwa 50 Leichen geborgen werden. Das Theater ist in einen Trümmerhaufen verwandelt und bis auf die Mauern abgebrannt. Die Arbeiter dauerten bis in die Nacht hinein. In der Stadt verbreitete sich die Nachricht von der Katastrophe mit Bligeschwindigkeit und es sammelten sich viele Tausende in der Nähe der Unglücksstelle an.

### Gerichtssaal.

— **Frankfurt a. M.** (Revision im Siebert-Prozess.) Der wegen der Entordnung der beiden Herforder Bürgermeister zum Tode verurteilte Siebert, der sich zuerst im Mannheimer Landesgefängnis befand, hat gestern beim Reichspräsidenten Revision eingelegt.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 30. Januar 1922

<b>Kühe</b>	<b>Kühe</b>	<b>Kühe</b>
1) vollst. ausgew. höchst. Schlachttiere bis 6 Jahren	1300	
2) junge fleisch. nicht ausgew. ältere ausgew.	1100	
3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	800-900	
4) gering genährte jeden Alters	650-750	
<b>Bullen</b>		
1) vollst. fleischige ausgew. höchst. Schlachttiere	1200	
2) vollst. fleischige jüngere	1100	
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	700-800	
4) gering genährte	—	
<b>Kälber und Kalben</b>		
1) vollst. ausgew. Kalben höchsten Schlachtwertes	1300	
2) vollst. fleischige ausgew. Kalben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	1300	
3) ältere ausgewählte Kalben und gut entwickelte jüngere Kalben und Kalben	1100-1200	
4) gut genährte Kalben und mäßig genährte Kalben	850-900	
5) mäßig und gering genährte Kalben und gering genährte Kalben	600-700	
<b>Gerling genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre</b>	—	
<b>Kälber</b>		
1) Doppellender	—	
2) beste Mast- und Saugkälber	1100	
3) mittlere Mast- und gute Saugkälber	800-900	
4) geringe	—	
<b>Schafe</b>		
1) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	1100	
2) ältere Mastlämmer	1000	
3) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mergschafe)	700	
<b>Schweine</b>		
1) vollst. der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	1800	
2) Feinschweine	1800	
3) fleischige	1700	
4) gering entwickelte	1500	
5) Sauen und Eber	1600-1900	
6) ausgefuchte Stücke	über 2000	
7) geschlachtet Bohninger	2200-2300	
8) Geflüschweine	1900-2000	
9) Viertel-Geflüsch-Rindfleisch und Fleischschaff.	1000-1400	

— **Handel mit Kalben mittel Schafe langsam Schweine mittel.** (In den Marktpreisen sind die notwendigen Spesen, wie Fracht, Standgeld, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umfrachten, Gerichtsverfall, Handlergewinn usw. enthalten.)

### Vermischtes.

— **Der tapferste Brel.** Folgende hittere Betrachtung finden wir in der „W. Rheinischen Landeszeitung“: Der Brel steht am Stenochisch und rechnet: eine 5 Pf. Marke und eine zu 7 1/2, macht 12 1/2. Dann hat der gemine Keel von Aender eine zu 25 aufgezuppt; das macht 37 1/2. Dann kommen: eine, zwei, drei, vier, fünf zu 10; also 50 und 37 1/2, sind 87 1/2. Drei Stück zu 20 macht 60; 60 und 87 1/2, sind 147 1/2; drei Stück zu 7 1/2, sind 22 1/2; 22 1/2 und 147 1/2, sind 170 und eine zu 30 macht 200. Der Brel ist richtig fränkisch — da kann's nichts machen!

— **Ein Kino mit Vogel.** Das erste seit dem Kriege in Berlin erbaute Theater geht seiner Bodenbauung entgegen, die „Alhambra“ am unteren Karlshofendamm. Sie ist eine Mischung aus Bühne und Lichtspielhaus und nach den Plänen des Bauers Bischoff mit einer Kostenaufwand von 15 Millionen Mark errichtet worden. Das Theater faßt 1500 Personen, hat ein Orchester von 40

### Das Geheimnis von Dubshinka.

Kriminalroman von Erich Edenstein.

29. Nachdruck verboten.

„Was fällt Dir ein! Du tust ihr überhaupt bitter unrecht, Peter! Sie ist eine arme, desillusionierte Frau, und wenn sie überhaupt hochmütig gegen frühere Freunde ist, und sich überhaupt gegen die Welt absperrt, so geschieht es wahrlich nicht aus edlem Stolz, weil sie nicht mit, daß jemand Einbild in ihr Genuß bekommt.“

„Oho, willst Du mir dies nicht ein wenig deutlicher erläutern?“ fragte er aufhorchend.

„Gern. Sollte ich Dich heute nicht so unerwartet getroffen, so würde ich es Dir geschleichen haben.“

Und Helene erzählte, was sie von Marina erfahren hatte. Lindemann ließ einen leisen Wiff aus.

„Ah, das ist ja sehr interessant — wenn vielleicht auch nicht alles so ist, wie Du denkst. Aber nun beantwort mir eine Frage: Hält Du in Dubshinka einen Menschen namens Jan ausfindig gemacht?“

Der alte Richter, der drüben am Tisch saß, nickte und antwortete: „Er ist ein Greis von nahezu achtzig Jahren und arbeitet tagsüber täglich im Schloß, d. h., er schneidet Holz und wagt, glaube ich, das Holz.“

„Rein, der kann es nicht sein. Sonst gibt es keinen Jan?“

„Ich weiß von keinem. Wer soll es denn sein? Warum fragst Du?“

„Im, das ist Rebenfische. Wie heißt Du mit Vorfahre?“

„Gentlich — garnicht. Ich mißtraute ihm bisher. Aber seit gestern und besonders seit Deinem Brief —“

„Ja, er ist ein ehrlicher, treuer Mensch, dem Du unbedingt in allen Stücken vertrauen kannst. Weißt Du vielleicht, wann er wieder seinen freien Nachmittag hat?“

„Morgens!“

„Dann bitte, verständige ihn, daß ich ihn auf Herrenswege erwarten werde. Aber sage es ihm so, daß es sonst niemand hören kann, ja?“

„Warum diese Geheimnistuerei?“

„Warum gerst Du? Du kennst seinen Kopf nicht, geliebtes Kind. Wir sind alte Freunde, er und ich —“

„Du und — der Kammerdiener!“

„Nun, das kann aber hochmütig! Na, weißt Du, John, er war eben nicht immer Kammerdiener und — wird es wohl auch nicht ewig bleiben! Er ist zwar ein sehr gebildet und tüchtiger Mensch, der diesen Posten nur vorübergehend angenommen hat.“

„Das dachte ich nach keinen Neben auch schon.“

„Na, liebt Du! Und die Geheimnistuerei haben wir nicht aufgehört, sondern nur nachgelassen. Oder haben diese Leute auf Dubshinka etwa nicht auch ihre Geheimnisse?“

„Der Geizhals —“

„Und die Gräfin vielleicht auch. Hebrigens wünsche ich gar nicht, daß Du Dich damit befaßt, ich werde schon selbst dahinter kommen.“

„In diesem Tage kam Helene mit Putzchen sehr spät zum Schlittschuhlaufen.“

„Und obwohl dieses in Lindemanns Worten ihr zu denken gab, und manches sie unruhig machte, so überließ doch das freudige Gefühl, ihn in der Nähe zu wissen, alles andere.“

„So lustig, ja, sah übermüht hatte Putzchen ihre Tante Helene noch zu sehen. Als sie dann gegen Mittags heimkehrte, trat ihr Gesicht einen so strahlenden Ausdruck, daß Herr Dobrud sie ganz betroffen anstarrte.“

„Dommerwetter, Ihnen hat aber die Luft gut getan, gnädiges Fräulein! Oder haben Sie etwa gar das große Los gewonnen?“

„Ja, sagte er.“

Helene antwortete unbesonnen: „Vielleicht, Herr Dobrud“, wurde dunkelrot und lief dann hastig die Treppe hinauf.“

Oben blieb sie hochatmend stehen und drückte die Hände an die Brust.“

„O, wie war das Leben auf einmal schön geworden in Dubshinka!“

In ihrer Taube knifferte dazu noch ein Brieflein, das Be-

ter ihr beim Abschied zugeht hatte, indem er ihr zuschickte: „Ich möchte gern vor dem Schlafengehen im Geiste noch ein wenig mit Dir plaudern, Lena mia! Habe Geduld mit Deinem närrischen Bräutigam!“

Den Brief wollte sie sich für den Abend aufsparen, wenn sie allein war und ihn so recht mit Ruhe lesen konnte.

Nach Tisch mußte Helene zur Gräfin, die sie bis zum Nachmittage festhielt, während Putzchen von Mariell nachhause in Empfang genommen wurde. Als sie dann nach dem Tee endlich wieder allein in Helene's Zimmer lagen, laute Putzchen: „Du, Tante, die Mariell man ich garnicht mehr!“

„So? Warum denn nicht?“

„Weil sie mir nicht glaubt! Immer wollte sie heute von mir wissen, ob wir nicht jemand getroffen haben draußen? Und als ich nein sagte, glaubte sie, ich läge! Ich lag doch niemals! Aber sie blieb immer dabei, denn sie sagte, Herr Dobrud habe am Sonntag bei unserem Tisch einen fremden Mann gesehen. Und wir haben doch bestimmt und gewiß keinen fremden Mann gesehen, nicht wahr?“

Helene antwortete nicht. Sie war sehr rot geworden und stand auf. „Ah, man sichte ihr also nach.“

„Ich will Dir nun das Bilderbuch aus meiner Kindheit zeigen, Putzchen. Weißt Du, von dem ich Dir erzählte — wo der Storch und der Lomo drin sind. Willst Du?“

Putzchen ließ sich sehr leicht von dem verfallenen Thema ablenken und bejahte begierig.

Helene schloß ein Buch ihres Schreibtisches auf, in dem sie das Buch neben anderen Erinnerungen aus ihrer Kindheit vermerkt hatte. Sie mußte lange suchen danach, und ihre Miene wurde dabei immer ungeduldriger. Sie glaubte sich bestimmt zu erinnern, daß das Buch oben angelegt und es noch gestern dort gesehen zu haben. Nun lag es unter allerlei Briefen und Photographien verframt, und diese waren so unordentlich darauf geschichtet, daß Helene sich Barmüthe darüber machte, die Sachen so nachlässig eingeräumt zu haben. (3. L.)

Mann und enthält ferner, als einziges Theater Deutschlands, eine große Konzertsäle.

† **Ein frecher Bankraub.** Fünf Räuber drangen Freitag mittag in eine Filiale der First National Bank ein, welche im Weichbild der Stadt Pittsburg liegt. Nachdem sie den Kassierer geblödet hatten, zwangen sie fünf Bankangestellte und eine Kundin, in den Kellerraum hinabzusteigen, um alsdann 30 000 Dollars in bar und Wertpapieren zu rauben. Es gelang ihnen, im Kraftwagen zu entfliehen.

† **Brand eines Offizierskafinos in Fürstenwalde.** Das Offizierskafino des 9. Kellerelements in Fürstenwalde ist vollständig abgebrannt. Trotz angestrengtester Tätigkeit der Wehr gelang es nicht, den Brand einzudämmen. Das Löschwerk wurde dadurch wesentlich erschwert, daß infolge des Frostes die benutzten Schlauchleitungen einfroren. Nur mit Mühe gelang es, die wertvollen Ausstattungsgüter zu bergen. Ueber die Entstehung des Feuers läßt sich zurzeit noch nichts Endgültiges mitteilen.

† **Der Mann mit hundert Frauen.** In einem Krankenhaus in Newyork ist ein Mann gestorben, der wie sich nach seinem Tode herausstellte, mehr als hundert Witwen hinterläßt. Sein Tod, so schreibt ein amerikanisches Blatt, wird vermutlich keinen Mangel an Trauer-

krepp verursachen, wohl aber hat er der Post wesentliche Einnahmen gebracht. Denn alle diese mehr als hundert Witwen erheben, so wie sie von dem Ableben ihres vielgeliebten Gatten vernahmen, dringlich Anspruch auf seine Erbschaft. — Die Sache klingt recht amerikanisch und man ist wohl berechtigt, ein Fragezeichen dahinter zu setzen?

† **Selbstmordversuch Gruppen.** Ueber den Selbstmordversuch von Peter Gruppen werden folgende Einzelheiten gemeldet: Kurz nach seiner Verurteilung zum Tode war Gruppen sehr niedergeschlagen. Er erhob sich aber bald wieder und trug seine alte zuverlässige Miene zur Schau. Vor einigen Tagen fiel es den Gefängnisbeamten auf, daß es in der Zelle von Gruppen sehr ruhig war. Durch das Beobachtungsfenster sahen sie, daß Gruppen jetzt rasch die Zellentür öffnete, doch leistete diese starken Widerstand. Gruppen hatte auf irgend eine Weise die Tür verriegelt obwohl kein Riegel an ihr von innen angebracht ist. Diese wurde daher gewaltsam erbrochen und man kam eben noch zurecht, um den Selbstmord zu verhindern. Daraufhin wurde Gruppen, der bis dahin in Einzelhaft lag, in eine Gemeinschaftszelle gebracht. In der ersten Zeit nach diesem Vorfall ist Gruppen auf allerdings nicht lange Zeit in den Hungerstreik getreten. Er

verweigerte die Nahrungsaufnahme, hat sich aber bald eines Besseren besonnen.

† **Ein Familien drama in Frankfurt am Main.** Mittwoch mittag spielte sich in einem Hause an der Friedberger Landstraße in Frankfurt ein Familien drama ab. Der Arbeiter Konrad Rubin erschlug seine Frau durch Beißbleie auf den Kopf. Als die Frau tot war, wickelte er den Körper in Bettlaken überzog diese mit Petroleum und steckte das ganze in Brand. Dann erhängte er sich. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit.

† **Der Schnellzug Paris—Charleville entgleist.** Frankreich macht seinen traurigen Ruhm, das Land der ewigen Eisenbahnunfälle zu sein, wieder einmal wahr. Den zahlreichen Eisenbahnkatastrophen der letzten Monate reiht sich jetzt ein neues Unglück an, das sich auf dem Reims-Bahnhof zugetragen hat. Der Schnellzug Charleville—Paris entgleiste kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Reims. Dabei wurden vier Wagen fast vollkommen zertrümmert und ungefähr 40 Personen unter den Trümmern hervorgerissen mit teilweise sehr schweren Verletzungen. Bei elf dieser Personen, die in die Reims-Bahnhöfe eingeliefert werden mußten, wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

Morgen Mittwoch

# auf zum grossen Maskenball

im Feen-Saal.

**Schützenhaus Callberg**

Mittwoch, den 1. Februar

**Friedens-Kaffeeschmaus**  
bei feiner Tafelmusik.

Hierauf **öffentlicher Tanz.**

Es laden freundlichst ein  
Max und Rosamunde Krause.

**Kaufmännischer Verein**  
Lichtenstein-Callberg.

Morgen Mittwoch, den 1. Februar, abends 8 Uhr  
im Krystallpalast

**4. öffentlicher Vortrag.**

Herr Lehrer Georg Weidhaas-Greit spricht über das  
Thema:  
**Verborgene Wunder der Kleintierwelt.**  
Erläuterungen durch Lichtbilder und mikroskopische  
Vergrößerungen.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu Mk. 3.— bei den  
Herren F. C. Härel, Martin Dörfeldt und Eug. Berthold,  
an der Kasse Mk. 4.— Für Jugendvereinigungen,  
Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschüler Mk. 1.50

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Der Kaufmännische Verein.**

**Achtung!**

Lumpen, Knochen, Alt Eisen sowie sämtliche  
Altmetalle, wolles und baumwollene Abfallstoffe  
ebenso here Sekt-, Rot- und Weißwein-Flaschen  
kauft zu höchsten Tagespreisen

**W. Schaept.**  
L.-Callberg, Bismarckstraße 12. Telefon 224.

Eiljaegers  
Sammelladungen

**Gössnitz—Hamburg**  
**Hamburg—Gössnitz**

sind billig und schnell.

Gössnitz S-A  
Fernruf 295.  
Hamburg, Asiahaus  
Gröningerstr. 23/25.

**OITO JAEGER**  
Internat. Spejit.

Tüchtiges ehrliches  
**Mädchen**  
23 Jahr alt, sucht Stellung.  
Angebote m. Lohn an die  
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger  
**Geschirrführer**  
welcher auch die Landwirt-  
schaft versteht, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht.

**Mühlenerwerke**  
Mülken St. Micheln,  
Emil Bröbner

**Kleiderschränke**  
in besonders schönen  
Ausführungen, sau-  
bere Tischlerarbeit,  
sofort lieferbar.

**Möbelhaus Lademann**  
Oelsnitz  
Innere Str. 5.

Alle modernen  
und klassischen  
**Musikalien**  
sowie Schalen u. Albums  
für Klavier u. alle anderen  
**Instrumente**  
beziehen Sie am besten durch  
**Eugen Berthold.**

**Schlossergehilfe**  
sowie Lehrling gesucht.  
**Schlossermstr. Oscar Graff**  
Mülken St. Micheln.

**Metallbetten**  
Stahlnmatratzen, Kinderbetten  
direkt an Private, Katalog 56 P. frei  
Eisenmühlendabrik Suhl (Thür.)

Zuverlässiger  
**Junge oder Mädchen**  
zum Zeitungstragen für  
die Stadt gesucht.  
Zu melden in der Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.

**Bekanntmachung.**

Ab 1. Februar sehen wir uns veranlaßt, in sämtlichen  
Friseurgeschäften des gesamten Innungsbezirktes  
Lichtenstein-Callberg, Bernsdorf, Johndorf-Röb-  
litz und Heinsdorf die Preise wie folgt festzusetzen:

Für Rasieren 2 Mk.  
Haarschneiden, kurz, 6 Mk., halblang 8 Mk.  
Kinder, kurz, 3 Mk., halblang 5 Mk.

Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-  
Zwangsinnung zu Delsnitz i. G. u. Umgegend.

**Kurse,** mitgeteilt vom Bankhaus  
**Bayer & Heine,**  
Abteilung Lichtenstein-Callberg.

	28.1.	30.1.
Deutsche 5% Kriegsanleihe	77,70	77,20
" 4 1/2% Schatzanleihe	72,00	71,00
" 3 1/2% Reichsanleihe	106,25	106,00
" 3% "	72,00	71,00
" 4% "	87,125	87,00
Sächsische 3% Rente	59,25	59,75
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	75,00	73,50
Vresener 4% "	85,00	87,75
Freiburger 4% "	90,75	94,00
Östliche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	—	—
Zandwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	94,50	94,70
" 4% "	108,00	109,00
Sächs. Bob.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	110,00	110,00
Harimann Masch.-Fabr. Akt. excl. Div.	82,70	81,00
W.-Sch.-Fabr. Koppel	10,00	1650,00
Hermann Böge Akt.	502,00	465,00
Sachsenwerk Akt.	544,00	545,00
Schubert & Salzer Akt.	1920,00	1871,00
Wandener Werke Akt.	14,50	1435,00
Vimmermann Werkzeugmach. Akt.	481,00	400,00
Deutsche Bank	481,00	476,00
Resenerbank	331,00	311,00
Phönix Akt.	1000,00	950,00
Hamburger Bankf. Akt.	410,00	400,00
Allgem. Elektr.-Beflehl.	561,00	638,00
Deutscher Kurs	3,00	35,00

**Deutschen-Rufe**

	Geld.	Grat.
Wien	397,10	397,90
Dresden	7482,50	7407,70
Konigs	864,10	885,90
Stettin	103,05	906,95
Schwet	3951,00	3989,00
New York	293,54	203,96
Paris	1673,30	1676,70
Christiania	3196,80	3203,90
Stockholm	5119,85	5130,15
Brüssel	1598,40	1801,60
Lj.-Ch. Rotterdam	392,50	393,50
London	388,50	389,10
Wien	6,18	6,22

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die  
Illustr. Jagd-„**St. Hubert's**“ (Anhalt).  
wöchenschrift „**St. Hubert's**“ (Anhalt).  
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hunde-  
zucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde.  
Großartiger Bilder Schmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

**Wirkungsvolles Anzeigenblatt.**  
Bezugspreis 12,00 M. für das Vierteljahr.  
Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt  
— Bestellungen entgegen. —

**Probenummern**  
vollständig kostenlos, bitte zu verlangen, von dem  
Verlag **St. Hubert's** (Paul Schellers  
— Eichen (Anhalt). —

**Junges Mädchen**  
zur Auswartung oder in Stellung gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.